

Musikalische Improvisation und ihre Bilder im Gsellhof

Wasser und Musik in ständigem Dialog

Einzigartiges Musikspektakel: An einem Konzert im Gsellhof übertrug Alexander Lauterwasser Klangbilder an eine Leinwand. Zudem zeigte Barbara Diethelm von der Firma Lascaux Bilder, die Judith von Tessin musikalisch umsetzte.

Farben, Töne, Resonanzen. Diese drei Elemente bilden einen Dreiklang und waren das Motto eines speziellen Konzertes im Gsellhof von Brüttsellen. Judith von Tessin am Piano und Andreas Stahel mit der Flöte erzeugten Klänge, während Alexander Lauterwasser die daraus entstehenden Wasserklangbilder an die Leinwand projizierte. Die über 250 Besucher erlebten am letzten Freitagabend, wie Wasser auf Musik mit faszinierenden Strukturen und Abläufen reagiert.

Das Konzert begann jedoch die Malerin und Farbenherstellerin Barbara Diethelm. Mit einem Beamer zeigte sie Bilder in bestimmten Farbtönen an einer grossen Leinwand. Diese ständig wechselnden Farbtöne nahm Judith von Tessin auf und setzte sie am Piano um. Barbara Diethelms Bilder entstanden aus den Siriusfarben, einem Farbsystem mit fünf statt drei Grundfarben. Zu diesem einzigartigen System sagte sie vor dem Konzert: «Siriusfarben sind reine Farben und ermöglichen eine feine Farbmischung.»

Wasser antwortet auf die Musik

Vor einem Jahr entstand die Idee, dass die vier Künstler gemeinsam ein Konzert veranstalten könnten. Das Kernstück ist der sichtbare Dialog zwischen Musik und Materie. «Ich mache Musik nicht sichtbar, sondern das Wasser gibt Antwort auf Musik», erklärte Alexander Lauterwasser einleitend.

Der international renommierte Klangforscher verwendet dünne leichte Gefässe verschiedenster Formen und füllt sie mit destilliertem Wasser. Diese Gefässe sind von unten her mit einem Schallwandler verbunden. Der



Sie spielten mit Farben als auch Tönen und erzeugten Resonanzen. Pianistin Judith von Tessin, Klangforscher Alexander Lauterwasser, Flötist Andreas Stahel und Malerin Barbara Diethelm (von links).

Schallwandler nimmt die Klänge der Musik auf und versetzt das Wasser in Schwingung. Die daraus entstehenden Wellenbewegungen macht Lauterwasser mit Filmaufnahmen an der Leinwand

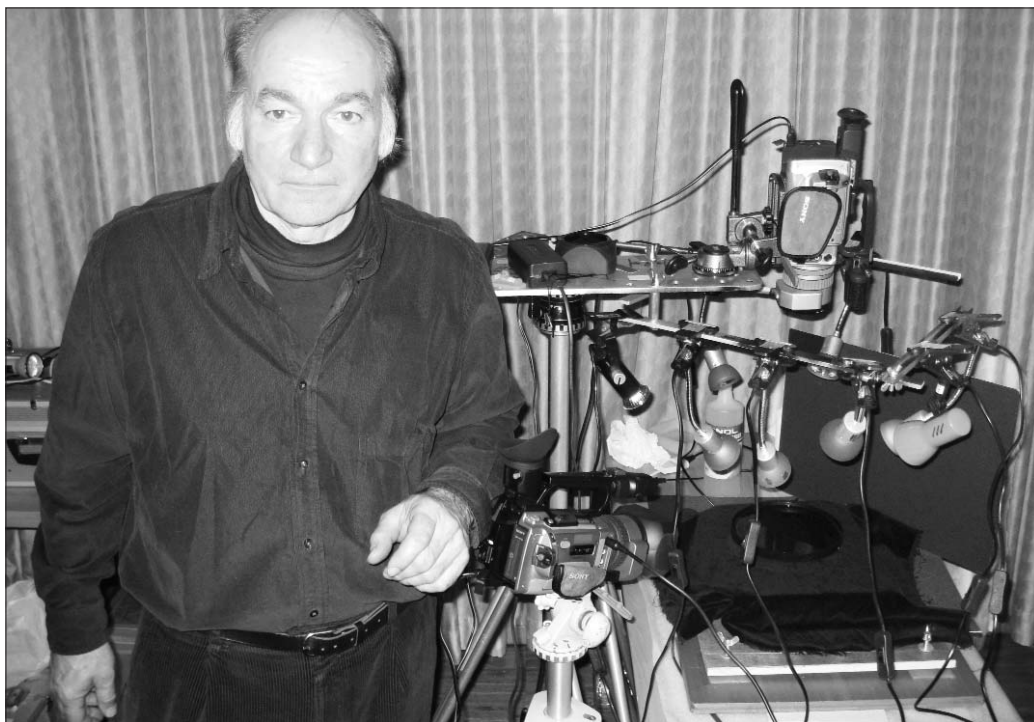
sichtbar. Eindrucksvoll tanzt, spritzt, sprudelt und sprüht das Wasser zur Musik. Mal reagiert es lebendig, mal sensibel auf die Flöten- oder Pianoklänge. Kein Bild gleicht dem anderen. Eine

nahezu unerschöpfliche Fülle vielgestalteter Formen, Muster und Bilder flimmern auf der Leinwand.

Vom Körper zum Schallwandler

Andreas Stahel bezeichnet die Flöten als Verlängerung der Atemwege. Diese erstrecken sich vom Körper in den Raum oder gelangen mittels Mikrofon und Kabel zum Schallwandler. Stahel produziert die Klänge nicht nur mit seiner Flöte, sondern auch mit seinen gut hörbaren Atemgeräuschen. Ein Mix aus Atem, Singen und Blasen ergibt ein sich wiederholendes Klangmuster. Gegen Ende des Konzerts übertrug Lauterwasser die gemeinsamen Töne von Stahel und Judith von Tessin. Nun kam das Wasser nicht mehr zur Ruhe und reagierte ununterbrochen auf die beiden Musiker. Dieses Hin und Her bildete den Höhepunkt eines Konzertes, das Wangen-Brüttsellen in dieser Art wohl noch nie erlebt hatte und von der Fondation-Lascaux und dem Kultur-Kreis Wangen-Brüttsellen organisiert wurde.

Bruno Fuchs



Ein Schallwandler nimmt die Schwingungen der Musik auf und Klangforscher Alexander Lauterwasser projiziert diese mittels Kamera auf eine Leinwand. (Fotos bf)